

DER POLNISCHE POLITISCHE GEDANKE IN DER ZEIT DES ZWEITEN WELTKRIEGES IN BEZUG AUF DEUTSCHLAND

ZUSAMMENFASSUNG

1. Krieg und nationalsozialistische Okkupation verbindet man am häufigsten mit dem Märtyrertum der Völker, mit ihrem bewaffneten Kampf. In ungenügender Weise wurde bisher das Gebiet der gesellschaftlichen Aktivität im Bereich der Zukunftsplanung von Staaten und Völkern, von ganzen Kontinenten exponiert. Der Krieg befreite in erstaunlicher Weise sowohl sogenannte Berufspolitiker, also Vertreter der politischen Parteien, Diplomaten, Journalisten, Wissenschaftler, Militärs als auch den sogenannten Durchschnittsmenschen davon, über die Zukunft nachzudenken. Ihr Anteil waren Hoffnungen und Erwartungen auf eine siegreiche Beendigung des Krieges, eine Bezwingung des Angreifers, die Einrichtung einer Welt ohne Krieg, Gewalttaten und Ungerechtigkeiten. Forscher, Chronisten, Beobachter der besetzten Länder Europas sind sich einig darüber, daß sich dieses Thema beständig wiederholte. Die Erörterung der Vergangenheit mit dem Gedanken an die Zukunft war geistige Nahrung Millionen von Menschen und zwar sowohl derer, die unter dem schweren Joch der Okkupation verblieben als auch derer, die in nicht vom Krieg erfaßten Ländern lebten. Sie war auch Anteil Polens und der Polen, ihrer verschiedenartigsten Zentren des politischen Gedankens. Den Polen war vom Schicksal ein spezifischer Platz zwischen seinen großen Nachbarn, der UdSSR und Deutschland bestimmt worden. Diese Probleme stellen einen Hauptgegenstand der Politik sowohl des Polnischen Staates als auch breiter Kreise der sich so gern mit der Politik befassenden Bevölkerung dar.

Insbesondere jedoch schien die Vergangenheit der polnisch-deutschen Beziehungen sowie die zahlreich gesammelten sowohl guten wie auch leider, aus der nationalsozialistischen Aggression hervorgehenden schlechten Erfahrungen das zu ergänzen, was Polen unter dem Begriff „deutsche Frage“ verstanden und womit sie diesen Begriff verbanden. Deutschland als Staat und Deutschland als Volk. Das war die ständige Bedrohung, die von Seiten dieses großen Nachbarn, der Politik seiner herrschenden Klasse die Geschichte unseres Staates und Volkes tausend Jahre hindurch beeinflusste. Es kann daher nicht verwundern, daß ein großes Interesse am Schicksal Deutschlands als Staat und Volk, seinem Platz in Europa, den Beziehungen zu den näheren und entfernteren Nachbarn, seiner Politik, Philosophie und Kultur, seinem Herrschen und seinem Regieren besteht.

Von den ersten Tagen des Verteidigungskrieges Polens im Jahre 1939 an begann der polnische politische Gedanke die wirkungsvollsten Lösungen zu suchen, um sich vor dem Eroberungsdrang und den wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Ausdehnungsbestrebungen seines starken Nachbarn, des Deutschen zu sichern. Es ist eine erstaunliche und überraschende Tatsache, daß in den Jahren der Überwältigung, der Gewalt und der Gesetzlosigkeit das polnische Volk sowie fast alle seine ideologisch-politischen Strömungen eine ungeheure Bemühung des Überdenkens der Vergangenheit und der Formulierung neuer und beständiger Konzeptionen einer Einrichtung des Landes,

Europas und der Welt nach dem Kriege aufnehmen. Darüber wurde sowohl im Lande als auch in der weit zerstreuten Emigration nachgedacht. In dieser, von verschiedenen Seiten strömenden Flut verschiedenartigster, in der Reaktion des Augenblicks, wie oft aus spontanen Ideen entstandenen Vorschläge, die zur Gesundung des Volkes führen sollten, fehlten es auch nicht an besonnenen Stimmen, die zu rationellem Denken und Wirken aufriefen. Dies betraf vor allem den Leitgedanken, der besagte, daß über den Platz Polens in Europa, seine ständigen und sicheren Grenzen seine Teilnahme am Kampf mit dem nationalsozialistischen Deutschland an der Seite der gegen den Faschismus kämpfenden Koalition entscheiden würde.

In diesem Interessenbereich verbleiben auch die Überlegungen über den polnischen politischen Gedanken der Kriegs- und Okkupationszeit in der Frage der Zukunft Deutschlands als Staat und Volk.

2. Der politische Gedanke ist nichts anderes — schreibt Professor H. Zieliński — als Auffindung, Hinweis und kritische Beschreibung von politischen Konzeptionen, also „Feststellungen, oder Hinweise von generellem Charakter, die grundlegende Richtungen der Entwicklung von Volk und Staat bestimmen sowie im politischen Wirken in relativ beständiger und beharrlicher Weise auftreten“. Ein so verstandener politischer Gedanke entstand und entwickelte sich während der Kriegs- und Okkupationszeit gewissermaßen traditionsmäßig, hauptsächlich durch Schöpfer, Träger und Abnehmer, also durch politische Parteien, Lager, Funktionäre, Theoretiker, also Organisatoren des politischen Lebens und Institutionen zu dessen Verbreitung. Außerhalb des Bereiches unseres Interesses verblieb das praktische politische Wirken der einzelnen Gruppen, Parteien, politischer Leader, es sei denn, es umfaßte und verband sich mit der gegebenen theoretischen Inspiration, mit der Ausarbeitung einer bestimmten politischen Konzeption.

Es hat sich eingebürgert, Zentren politischer Gedanken als rechtsgerichtete, linksgerichtete und als sogenannte Mitte zu unterscheiden und zu klassifizieren, was selbstverständlich weder als einzigste noch genügende Aufteilung zu betrachten wäre. Für die Kriegs- und Okkupationszeit kann man bestimmte politische Konzeptionen aber auch, generellen Charakter besitzende und im politischen Leben ständig und beharrlich auftretende Beurteilungen und Programme für eine Lösung der Frage der Zukunft Deutschlands herausnehmen und in eine geschlossene Gedankenfolge einordnen. Das sachliche Kriterium in diesem Objekt berücksichtigend kann man mindestens acht Zentren eines polnischen politischen Gedankens unterscheiden:

a) Das nationale Lager in seiner ganzen Kompliziertheit, von der extremen Rechten, also dem National-Radikalen Lager, den Nationalen Bewaffneten Kräften, der „Schanze“, der Nationalen Konföderation, dem „Weckruf“ bis zu Nationalen Partei. Dieses politische Lager war in der deutschen Frage führend und konnte als Experte in dieser Frage angesehen werden.

b) Das „Vor-September-Lager“, die Anhänger von Pilsudski, die, auch in der deutschen Frage sehr aktive Sanierungspartei, besonders das sog. Lager des Kämpfenden Polens und die Konföderation der Unabhängigkeitsorganisationen.

c) Die Christlich-Demokraten, die als weiteres Zentrum des polnischen politischen Gedankens auch verschiedene Gruppierungen, beginnend von der „Union“ bis zur Partei der Arbeit konzentrierten.

d) Das sozialistische Lager mit seinen jahrelangen Traditionen, mit Erfolgen, das über ein Aktiv von Theoretikern und Praktikern verfügte und auch große Möglichkeiten in dieser Frage besaß.

e) Das Völkische Lager mit der am zahlreichsten Volkspartei „Roch“ an der Spitze, aktiv im politischen Leben, daß sich in der Frage der Programmierung der Deutschlandfrage nicht an die Spitze schob, dessen Überlegungen jedoch eine Rekonstruktion verdienen.

f) Das Lager der demokratischen Linken, das sich aus verschiedenen ideologischen Strömungen mit der Demokratischen Partei an der Spitze zusammensetzte. Zu diesem Lager gehörten auch Gruppen oder Organisationen der Konspiration wie die Vereinigung zur Verteidigung des Polnischen Reiches, der Bund des Kampfes und der Arbeit für die Unabhängigkeit, die Volkspolen-Unabhängigkeitsaktion sowie der Verband der Polnischen Syndikalisten und die Front der Wiedergeburt Polens.

g) Links von diesem Zentrum verblieb das Lager der revolutionären Linken mit den Kommunisten an der Spitze, die sich ab Januar 1942 in der Polnischen Arbeiterpartei konzentrierten. Dieses Lager spielte eine besondere Rolle in der letzten Etappe des Krieges, in der es mit seinen Konzeptionen die endgültige Lösung der deutschen Frage beeinflusste. Dieses Lager wird auch die Pflicht haben, diese Konzeptionen zu realisieren.

h) Das Hauptzentrum des politischen Gedankens bleibt letzten Endes das Regierungszentrum und sämtliche mit ihm verbundenen vertretenden Institutionen wie der Volksrat des PR, die Regierungsvertretung für das Land Polen, die Politische Repräsentation, der Rat der Nationalen Einheit, das Hauptkommando der Landesarmee sowie der Nationale Landesrat, das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung, die Vorläufige Regierung, die Vorläufige Regierung der Nationalen Einheit und die Volksarmee.

Man kann in Erwägung ziehen, ob diese Art der Einstufung der Zentren treffend ist, ob sie die Gesamtheit der Ansichten des polnischen politischen Gedankens wiedergibt, mit Sicherheit jedoch ist sie repräsentativ, was nicht heißt, daß sie sämtliche Schattierungen oder sogar Strömungen erschöpft. Die Möglichkeiten einer Präsentation der Anschauungen sind bedeutend größer als hier vorgestellt wurde. Das was bereits vollbracht wurde, ist eben nur ein Vorschlag und sicherlich nicht der einzigste; dessen ist sich der Autor bewußt.

Inhalt des politischen Gedankens der hier präsentierten Zentren sind nicht nur fertige, durch die einzelnen Zentren präsentierte programmäßige Lösungen sondern auch der Weg, der zu ihnen führte, in seiner ganzen Mannigfaltigkeit seiner Anschauungen und den Standpunkten der Träger des politischen Gedankens.

3. Quellen, auf deren Grundlage eine Analyse der Errungenschaften des polnischen politischen Gedankens in der Deutschlandfrage durchgeführt wurde, sind sowohl vielfältig als auch reichhaltig und ausgedehnt. Sie bestehen vor allem aus Material, das von Regierungsinstitutionen mit dem Ministerium für Kongreßarbeiten der Regierung im Ausland mit dem Sitz in London an der Spitze erzeugt wurde. Es handelt sich hier um Material von unterschiedlichem Wert, das verschiedene Stadien der aufgenommenen Themen betrifft. Auf seiner Grundlage kann man den Weg von der Konzeption zu fertigen Thesen erfassen.

Quellen anderer Art sind im Ministerium für Information und Dokumentation der Regierung im Ausland entstandene Dokumente, die Rechenschaftsberichte, amtliche Bekanntmachungen, Übersichten der Presse und der Weltliteratur in der Deutschlandfrage enthalten.

Eine weitere Art von sehr zahlreich vorhandenen Quellen waren Konspirationsbroschüren und andere Propagandaangaben sowie die Konspirations- und Emigrationspresse. Dies ist Material, riesenhaft in seinem Umfange, unterschiedlich in Inhalt und Form, das einer genauen Durchsicht bedarf. Pressequellen erfordern besondere Vorsicht und kritische Beurteilung, sind jedoch bei der Erforschung des politischen Gedankens unerlässlich. Ähnlich fügen sich gedruckte Quellen, Erinnerungen und Berichte führender Persönlichkeiten des politischen Lebens Polens zu einem Bild der Errungenschaften des polnischen politischen Gedankens zusammen. Neben Archivquellen und in der Presse veröffentlichten Artikeln wurde auch die umfangreiche Fachliteratur und zwar nicht

nur die polnische ausgenutzt. Dies betraf sowohl ausgewählte Aspekte des polnischen politischen Gedankens als auch die weit aufgefaßte Deutschlandfrage, ihre Geschichte, die diplomatischen Beziehungen usw. All das erlaubte eine Formulierung der grundsätzlichen Thesen dieser Arbeit.

4. Quellenmaterial und Literatur gestatteten es, den folgenden Problemgang zu entwerfen. Ausgangspunkt waren für mich die Ansichten der polnischen Zentren des politischen Gedankens über den sog. siegreichen Ausgang des Krieges. Er enthält vor allem das Problem der polnischen Ziele des Krieges und der Zwangslagen (Kapitel I). Ausführlich behandelte ich die Ansichten des polnischen politischen Gedankens im sog. polnischen Dilemma, das in einer Analyse der Rolle und des Platzes zweier großer Nachbarn Polens, der Sowjetunion und Deutschland enthalten ist (Kap. II).

Weiter ging ich zur Besprechung der schon unmittelbar die Zukunft Deutschlands betreffenden Konzeptionen über. Diese umfaßten eingehende Fragen, in erster Linie also Niederlage und bedingungslose Kapitulation sowie Besatzung und Dezentralisierung des Gebietes des Dritten Reiches. Das ist das Material des Kapitels III.

Kapitel IV umfaßt die Problematik des Preises der Aggression, dessen Eintreibung vom bezwungenen Deutschland gefordert wurde. Sie sollte vor allem die Abrüstung, Schadenersatzzahlung sowie die Gestaltung neuer Grenzen des besiegten Deutschlands und das Schicksal der deutschen Bevölkerung umfassen.

Das weitere Kapitel (V) behandelt die Probleme der Umerziehung des besiegten Deutschlands. Damit verbanden sich auch eingehende Probleme wie das von Schuld und Strafe, der Verantwortlichkeit des Deutschen Staates und Volkes sowie Mittel und Methoden einer demokratischen Umgestaltung dieses Staates und seiner Bevölkerung.

Das letzte, umfangreichste Kapitel VI umfaßt Schlüsselprobleme europäischen politischen Gedankens verbunden mit der Zukunft Europas, seiner friedlichen Entwicklung, verschiedenen Konzeptionen seiner Organisation, des Platzes in dem großen Problem kleiner, mittlerer und großer Staaten, Probleme, die in polnischen Zentren des politischen Gedankens entstanden. Sämtliche, die Zukunft des bezwungenen Deutschlands betreffenden Erwägungen wären ohne die Lösung der Frage einer dauernden Sicherheit Europas unbegründet. Es verwundert also nicht, daß dieses Problem so sehr den polnischen politischen Gedanken anging.

Die Überlegungen schließt eine Präsentation der Entscheidungen sämtlicher einzelner Probleme des besiegten Deutschlands, also Niederlage und bedingungslose Kapitulation, Besetzung und Dezentralisierung, Abrüstung, Entschädigungsansprüche, Grenzen und Bevölkerung, Schuld, Strafe und Verantwortlichkeit sowie Mittel und Methoden einer Umerziehung dieses Staates und Volkes, die durch die Großmächte der siegreichen antifaschistischen Koalition aufgenommen wurden.

Das präsentierte Material verteilt sich leider sowohl in bezug auf die einzelnen Probleme als insbesondere die Chronologie ungleichmäßig. Sie ist zwar nicht entscheidendes Merkmal in der problematischen Erfassung der ganzen Problematik, ist jedoch nicht weniger wichtig. Der Leser bemerkt ohne Schwierigkeiten, daß die Zeit ab Mitte 1944 bis zum August 1945 am schwächsten behandelt wurde. In der Geschichte des Zweiten Weltkrieges sowie in der Geschichte Polens, auch des polnischen politischen Gedankens ist dies ein bereits anderer Zeitraum, es ist die Zeit des Kampfes um die Macht und ihren gesellschaftlichen und politischen Inhalt. Damals begann das Problem Deutschland eher eine Funktion zu spielen als einen Gegenstand gesonderter Überlegungen, vorsichtig, in Erwartungen der Beschlüsse der Großmächte angestellt. Auch der Umfang der Arbeit entschied über eine solche Erfassung dieses Zeitraumes.

Andere Probleme verbinden sich mit der zwischen den Emigrations- und Landes-

zentren geteilten Relation der Narration. Es gelang — zwar nicht in vollständiger Weise — zwei politische Emigrationszentren zu präsentieren und zwar das britische und das sowjetische. Das Aufzeigen der ganzen Kompliziertheit der Emigrationszentren verbleibt noch ein Postulat für wissenschaftliche Untersuchungen.

Die, in Anlehnung an Quellen und Literatur aufgebauten grundlegenden Thesen der Arbeit sind weder sensationell noch enthüllen sie Neues. Polen hielt in der Zeit des Krieges, nach dem Zusammenbruch des Staates, der durch den Überfall auf das Land und die durch den Angreifer versetzte militärische Niederlage verursacht wurde, niemals auf an die Zukunft, an seine souveräne Existenz sowie einen angemessenen und sicheren Platz in Europa zu denken. Im Namen dieser Ziele setzte es heldenhaft alle Kräfte ein und führte den Kampf, ohne ihn auch nur für einen Tag zu unterbrechen an sämtlichen Kriegsfronten. Das ist eine unbestreitbare, sogar nicht vom Feinde in Frage gestellte Tatsache; es ist ein Teil der mit Opfern und Erniedrigungen gemessenen Anstrengungen eines Volkes, die der Krieg mit sich brachte. Daran muß pausenlos erinnert werden, denn die Welt wie auch die öffentliche Meinung vergißt schnell.

Die zweite Strömung des siegreichen Ausganges Polens aus dem Kriege dagegen verbindet sich mit seinen intellektuellen Anstrengungen. Auf allen Gebieten des geistigen Lebens des Volkes kann man von Errungenschaften und Leistungen während der Kriegs- und Okkupationszeit sprechen. Sie waren es, die dem Volke ein Durchhalten ermöglichten — als Gesamtheit — die in der Konspiration geführten Schulen, das religiöse Leben, Theater, Musik, Literatur — all das dauerte an, bestand und entfaltete sich sowohl im Lande als auch in der Emigration. Zu dieser Strömung zähle ich die Errungenschaften des polnischen politischen Gedankens und die Frage der Zukunft Deutschlands, als Staat und Nation. Wiederum stand das an Erfahrung reiche Polen während der Kriegs- und Okkupationszeit vor seinen traditionellen Problemen — was beginnen mit Deutschland, diesem unablässigen Aggressor, damit von seiner Erde aus kein Krieg entbrenne, damit ein solcher uns nicht treffen würde. Dies waren die Hauptfragen. Wie müßte ein Nachkriegsdeutschland aussehen, wo müßte sein Platz in Europa sein, wie müßte sein inneres Leben organisiert werden, damit man sagen könnte, daß für einige Generationen Europa und die Welt von Kriegen frei wäre. Damals war dies weder eine originelle noch abgelegene Frage, denn alle, die an einen Sieg dachten, stellten sie sich. Unter diesen Konzeptionen, Plänen und Lösungen der Deutschlandfrage als Staat und Nation legte Polen seinen eigenen, meiner Ansicht nach originalen Beitrag vor, der eine Nachbildung verdienen würde. Dabei lag seine Bedeutung darin, daß Polen nicht nur bei den Arbeiten an einer Lösung der Zukunft Deutschlands dabei war, sondern gleichzeitig praktisch diese Frage löste als Aufgabe, die ihm von den siegreichen Alliierten aufgetragen worden war. Im Ergebnis erfolgte eine Verschiebung der polnischen Grenze der Sicherheit bis an die Elbe, was als größte Errungenschaft sowohl des polnischen politischen Gedankens als auch der polnischen Diplomatie, die diese Idee mitschuf und der Politik anerkannt werden muß.

Das sind Leit- und Grundgedanken dieser Arbeit. Sie enthüllt viele bisher unbekannte, auf bisher nicht ausgenutztes Quellenmaterial und Literatur gestützte Konzeptionen, Lösungen, Erwägungen, die dem Leser die intellektuellen Bemühungen der Polen im schwierigsten Zeitraum ihrer Geschichte, im für diesen Zeitraum schwierigsten Problem der Deutschlandfrage näherbringen.